FÜR SCHULE & UNTERRICHT

Meike Brenner, Marie Wakke
und Angela Lohausen

Für den Unterricht an berufsbildenden Schulen

Bildungsgänge:
Fachoberschule, Berufsfachschule, Berufliches und allgemeinbildendes Gymnasium

Fairer Handel und Klimaschutz

Ein Modul zur Toolbox Klima und Gerechtigkeit



Bildrechte: © Fairtrade/Sebastian Bänsch

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Springen Sie mit einem Klick direkt an die Stelle, die Sie interessiert!



Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Was ist fairer Handel? 3

- **Arbeitsblatt 1** 4
- **Arbeitsblatt 2** 6
- **Arbeitsblatt 3** 8

Teil 2: Fairer Handel für Klima und Umwelt 9

- **Arbeitsblatt Gruppe 1:** Waldschutz 11
- **Arbeitsblatt Gruppe 2:** Agrarökologie 12
- **Arbeitsblatt Gruppe A:** Kaffee 13
- **Arbeitsblatt Gruppe B:** Kakao 16
- **Arbeitsblatt Gruppe C:** Tee 19

Teil 3: Aktiv werden für eine faire Welt 21

- **Arbeitsblatt 1:** Aktiv für den fairen Handel 22

Impressum 23

FAIRTRADE DEUTSCHLAND

misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Teil 1: Was ist fairer Handel?

Vielen Dank, dass Sie sich im Unterricht mit fairem Handel und Klimagerechtigkeit befassen möchten. Das vorliegende Modul ergänzt die Toolbox Klima und Gerechtigkeit um ein in sich abgeschlossenes Modul, das Sie direkt einsetzen können. Die einzelnen Elemente bauen aufeinander auf. An einigen Stellen gibt es Alternativvorschläge – je nach zur Verfügung stehender Zeit.

Material:

– Arbeitsblätter 1-3
– Internet: *www.fairtrade-deutschland.de* und *www.misereor.de/fairerhandel*



Merlin Alexis Urrea Pinto, Fairtrade-Kaffeeproduzent in der Kooperative CAFESCOR in Honduras, pflückt frische Kaffeekirschen

Foto: © Fairtrade / Miguel Tabora

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

A1

Arbeitsblatt 1

Informieren Sie sich über Fairtrade anhand folgender Fragen: Welche Ziele verfolgt Fairtrade? Welche Rolle spielen die Fairtrade-Standards? Schreiben Sie in Kleingruppen eine Definition des fairen Handels am Beispiel von Fairtrade.

Was ist Fairtrade?

Fairtrade ist eine gemeinnützige Organisation, die das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte vergibt. Fairtrade setzt sich für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauernfamilien und Beschäftigten in Afrika, Lateinamerika und Asien ein.

Der Kauf von Fairtrade-Produkten stärkt Produzent*innen, die in Fairtrade-zertifizierten Kleinbauernkooperativen oder Betrieben arbeiten. Sie erhalten für ihre Produkte einen stabilen Mindestpreis und eine zusätzliche Fairtrade-Prämie, über deren Verwendung sie in einem demokratischen Prozess selbst entscheiden.



Joshua Tettey transportiert auf einer Bananenfarm in Ghana die frisch geernteten, schweren Stauden – körperlich harte Arbeit

Foto: © Daniel Pražák

Was macht Fairtrade?

Vom Feld ...





Kleinbauernfamilien stärken

Kleinbäuerliche Betriebe haben auf dem Weltmarkt eine schwache Position, obwohl sie ein Drittel der weltweit konsumierten Nahrungsmittel produzieren. Fairtrade zielt darauf ab, diese Ungleichheiten durch verbindliche Handelsstandards zu verringern.



Klimawandel begegnen

Fairtrade schafft Rahmenbedingungen, die Produzentenorganisationen dabei unterstützen, Treibhausgasemissionen in Lieferketten zu senken und sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen.





Geschlechtergerechtigkeit fördern

Die Fairtrade-Standards geben vor, dass Produzentenorganisationen Frauen ausdrücklich und nachweislich fördern müssen, um deren ökonomische und soziale Situation zu verbessern.



Kinderrechte durchsetzen

Fairtrade verbietet ausbeuterische Kinder- und Zwangsarbeit, bekämpft deren Ursachen und setzt sich dafür ein, dass Kinder eine angemessene Schulbildung erhalten.



... in die Zukunft!

Rechte von Beschäftigten sichern

Durch verbindliche Sozialstandards trägt Fairtrade dazu bei, dass Arbeiter*innen im globalen Süden bessere Möglichkeiten zur gewerkschaftlichen Organisation und zur Mitbestimmung in Entscheidungsprozessen erhalten.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

A2

Arbeitsblatt 2



Foto: © Ángela Ponce_Fairtrade_Fairpicture_APBOSM

Fairtrade Standards

Die Fairtrade-Standards sind das Regelwerk, das alle Beteiligten entlang der gesamten Wertschöpfungskette einhalten müssen. Sie legen fest, was Fairtrade unter menschenwürdiger Arbeit, nachhaltiger Landwirtschaft und fairen Handelsbeziehungen versteht.

Die Standards bilden den Rahmen für die Fairtrade-Zertifizierung, indem sie die Anforderungen festlegen, welche die Akteur*innen in den Fairtrade-Lieferketten erfüllen müssen. Dazu gehören Kleinbauernkooperativen, große Farmen oder Fabriken mit angestellten Arbeitskräften sowie Unternehmen, die Fairtrade-Produkte kaufen und verkaufen.

Die Standards basieren auf den drei Säulen des fairen Handels. Sie umfassen soziale, ökologische und ökonomische Kriterien, um eine nachhaltige Entwicklung der Produzentenorganisationen in Ländern des globalen Südens sowie entlang der gesamten Lieferkette zu gewährleisten.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

1 Säule: Soziales

Stärkung von Arbeiter*innen, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern

- Organisation in demokratischen Gemeinschaften (bei Kooperativen)
- Förderung gewerkschaftlicher Organisation (auf Plantagen)
- Geregelte Arbeitsbedingungen
- Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit
- Diskriminierungsverbot

2 Säule: Ökologisches

Umweltschutz: Mensch im Mittelpunkt

- Umweltschonender Anbau
- Schutz natürlicher Ressourcen
- Verbot gefährlicher Pestizide
- Kein gentechnisch verändertes Saatgut
- Förderung des Bio-Anbaus durch den Bio-Aufschlag

3 Säule: Ökonomisches

Anforderungen an Händler*innen und Hersteller*innen

- Bezahlung von Fairtrade-Mindestpreis und Fairtrade-Prämie
- Nachweis über Waren- und Geldfluss
- Richtlinien zur Verwendung des Siegels
- Transparente Handelsbeziehungen
- Vorfinanzierung

Ausführlichere Informationen zu den Fairtrade-Standards finden Sie hier:
Darum Fairtrade-Standards

Besonderheit: Chancen bei Mengenausgleich

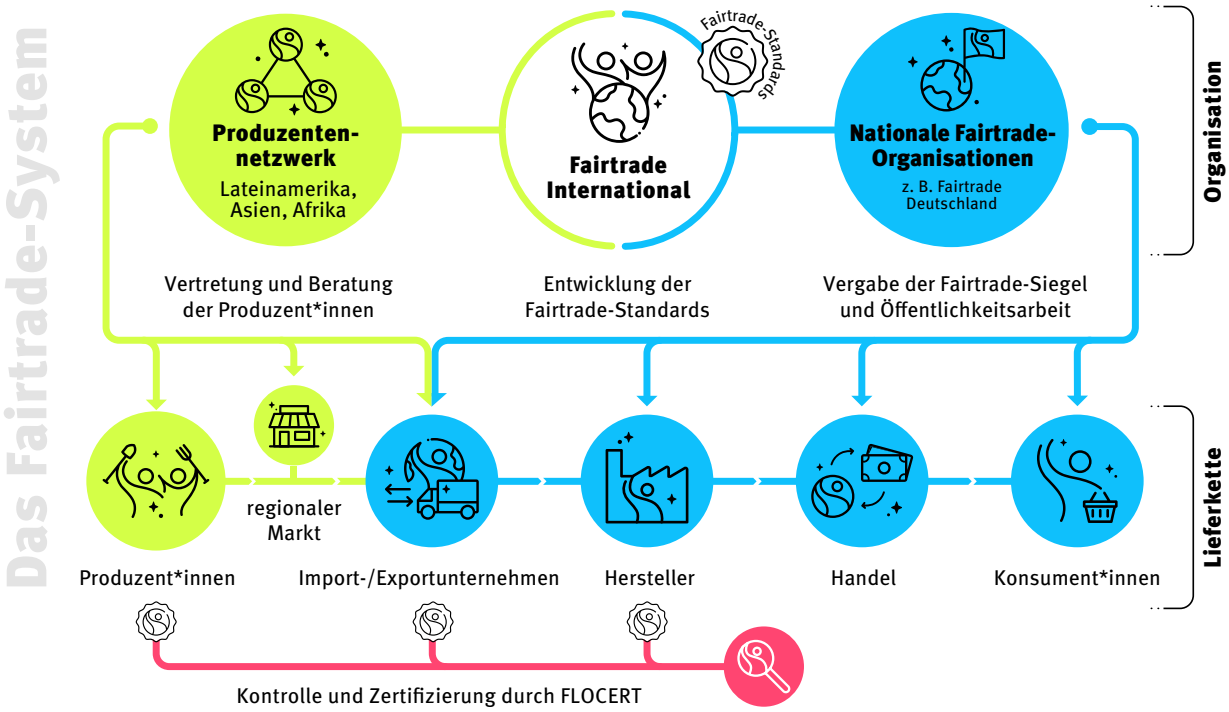
Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sollen die Chance haben, nach Fairtrade-Standards zu produzieren. Oft fehlt ihnen jedoch das Geld, um eigene teure Weiterverarbeitungsanlagen anzuschaffen. Genau hier setzt der Mengenausgleich an: Die Ernte wird in den gleichen Anlagen verarbeitet wie auch Nicht-Fairtrade-Produkte. Trotzdem erhalten die Produzent*innen den Fairtrade-Mindestpreis und die Prämien für die von ihnen verkauften Mengen. Das Fairtrade-Siegel wird anschließend nur für die Menge vergeben, die tatsächlich unter Fairtrade-Bedingungen eingebracht wurde.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

A3

Arbeitsblatt 3

Wie funktioniert Fairtrade?



Globales Netzwerk, lokales Fachwissen

- Drei regionale Produzentennetzwerke, die über 1.930 Kooperativen mit rund zwei Millionen Bäuerinnen und Bauern in Afrika, Asien und Lateinamerika vertreten.
- Über 25 Fairtrade-Organisationen, die Fairtrade-Produkte in ihren Ländern vermarkten und fördern.
- Fairtrade International, der gemeinnützige Dachverband, der die international vereinbarten Fairtrade-Standards erarbeitet und Fairtrade weltweit koordiniert.
- FLOCERT, der unabhängige Zertifizierer für Fairtrade. FLOCERT zertifiziert und prüft die gesamte Lieferkette – vom Anbau und der Produktion von Rohstoffen bis hin zum verpackten Produkt. Erfahrene Auditor*innen stellen sicher, dass die hohen Ansprüche von Fairtrade eingehalten werden. Die Zertifizierungs- und Auditverfahren sind vollkommen unabhängig. Dadurch können Konsument*innen sicher sein, dass die Standards eingehalten werden und die Menschen, die hinter den Produkten stehen, tatsächlich einen besseren Preis für ihre Arbeit erhalten.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Teil 2:
Fairer Handel für Klima und Umwelt



Foto: © Fairtrade/ Santiago Engelhardt

Material:

- Flipchart, Tafel, Metaplanwand o.ä.,
- Internetzugang für den Film und die Gruppenarbeit

Hinweis an die Lehrkraft:

- Lesen Sie den Text und notieren Sie konkrete Auswirkungen der Klimakrise für alle sichtbar (Tafel, Flipchart, Metaplanwand).
- Sehen Sie gemeinsam den Film Fairtrade – fair handeln für Mensch und Klima (7 Min.) Ergänzen Sie im Anschluss im Plenum Auswirkungen der Klimakrise und Lösungsansätze.

Wir bieten im Anschluss an den Film Materialien für zwei Gruppenarbeitsphasen: Phase 1 Waldschutz und Agrarökologie (zwei Gruppen), Phase 2 Kaffee-, Kakao- und Teeanbau (drei Gruppen). Je nach Zeitrahmen und Interesse können Sie sich auch auf eine Phase beschränken und die andere Einheit beispielsweise gemeinsam erarbeiten.

Einleitung

Das Klima und die Umwelt stecken in der Krise. Vor allem in Ländern des globalen Südens leben Millionen Bäuerinnen, Bauern und Arbeiter*innen, deren Familien und Gemeinden schon jetzt stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Dazu gehören Dürren, Überschwemmungen, Stürme, Pflanzenkrankheiten, ausgelaugte Böden und Entwaldung, aber auch knapper werdende Wasserressourcen. Die Klimakrise bedroht die Ernährungssicherheit weltweit, indem sie Qualität und Menge der Ernteerträge verändert. Das Einkommen und damit der Lebensunterhalt von Bäuerinnen, Bauern und Arbeiter*innen ist von Ernten und Wettermustern abhängig und damit konkret gefährdet.

Fairtrade reagiert auf die Folgen des Klimawandels, indem es Rahmenbedingungen für die eigenständige Anpassung von Produzentenorganisationen schafft. Das Konzept der Agrarökologie bildet dabei die Grundlage für widerstandsfähige Anbaumethoden. Zudem zielen Umweltstandards von Fairtrade auf die Reduzierung von Treibhausgasemissionen in Lieferketten.

Schon gewusst?

Fairtrade-Bäuerinnen, -Bauern und -Arbeiter*innen – insbesondere Frauen und die junge, nachfolgende Generation – treiben den Übergang zu einer nachhaltigeren Lebensmittelproduktion voran. Ohne diesen kann die Klima- und Umweltkrise kaum gelöst werden.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

A1

Arbeitsblatt Gruppe 1: Waldschutz

Arbeitsauftrag:

Was macht Fairtrade, um Wälder zu schützen?

Recherchieren Sie unter *https://www.fairtrade.net/de-de/fuer-unternehmen/Mehr-Erfolg-mit-Fairtrade/Walderhalt.html*.
Tragen Sie die Ergebnisse zusammen und gehen Sie dabei auf den Kakao- oder Kaffeeanbau ein.



Foto: © Fairtrade NAPP

Wälder und Biodiversität zu erhalten, ist Voraussetzung für nachhaltige Kaffee- und Kakaoproduktion. Eine 2024 veröffentlichte Studie „FAIRTRADE hilft beim Waldschutz“ zeigt, dass Fairtrade-Produzent*innen im Vergleich zu nicht-zertifizierten Betrieben bessere Voraussetzungen haben, Waldflächen in ihrer Anbauregion zu schützen.

A2

Arbeitsblatt Gruppe 2: Agrarökologie

Arbeitsauftrag:

Was bedeutet Agrarökologie und wie werden agrarökologische Prinzipien bei Fairtrade umgesetzt?
Recherchieren Sie unter *https://www.fairtrade.net/de-de/Was-ist-Fairtrade/Arbeitsschwerpunkte/klima-und-umwelt/Agraroekologie.html*



Foto: © Fairtrade / Ranita Roy / Fairpicture

Fairtrade handelt nach dem ganzheitlichen Konzept der Agrarökologie. Es verbindet ökologische, ökonomische und soziale Prinzipien für die Landwirtschaft und strebt eine Transformation der an.

Material für eine Zusatz- oder Hausaufgabe:
Agroforstwirtschaft ist ein zentraler Baustein der Agrarökologie. Wie wirkt sie sich auf Anbau und Klima aus? Lesen Sie dazu vor allem S. 3-5 in dieser Arbeitshilfe *sfm-agroforst-beilage_167.pdf*.

AA

Arbeitsblatt Gruppe A: Kaffee

Ergänzend kann je nach Zeitrahmen Text 2 (S. 15) hinzugezogen werden

Arbeitsauftrag:

- Finden Sie heraus, wo das jeweilige Land liegt.
- Welche Herausforderungen für den Anbau oder welche Erfolge werden beschrieben?
- Wie begegnen die Bäuerinnen und Bauern den Auswirkungen der Klimakrise?
- Stellen Sie Ihre Gruppenergebnisse im Plenum vor.

T1

Text 1: Matilde Perdomo Romero und Merlin Alexis Urrea Pinto Bio-Kaffeeanbau mitten im Wald



Foto: © Fairtrade / Miguel Tábora

Gleichberechtigung ist in der Ehe der zwei Kaffeeproduzent*innen Matilde Perdomo Romero und Merlin Alexis Urrea Pinto aus Honduras wichtig: Matilde hat fünf Hektar Land in die Ehe gebracht, Merlin ebenfalls. Gemeinsam bauen sie hier, im mittelamerikanischen Land, zehn Hektar Bio-Kaffee an. Merlin liegt der Erhalt der Natur und die Qualität seines Kaffees sehr am Herzen. Schon seit 27 Jahren sind sie verheiratet, zwei der drei gemeinsamen Kinder sind fürs Studium ausgezogen. Seit genau zehn Jahren sind die Farmen von Matilde und Merlin Fairtrade-zertifiziert – sie sind Mitglieder in der Kaffeekooperative CAFESCOR, die ausschließlich Bio- und Fairtrade-Kaffee verarbeitet und exportiert, unter anderem für deutsche Abnehmer.

Auf den ersten Blick sieht man die Kaffeesträucher vor lauter Wald nicht: In dieser Region von Honduras, Copán, wachsen die kostbaren Kaffeekirschen mitten im Wald, unter Bäumen und Palmen. Das hängt mit der Bodenbeschaffenheit zusammen: Die Erde hier ist sehr kompakt, die Bäume lockern die Erde auf und verhindern Bodenerosion. Sie schützen den Kaffee zudem vor der Sonne. Matilde und Merlin produzieren ausschließlich Bio- und Fairtrade-zertifizierten Kaffee.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Der Klimawandel macht ihnen trotz der Biodiversität um sie herum zu schaffen. „Manchmal regnet es zu viel, gerade, wenn die Kaffeesträucher blühen. Da werden die ganzen Blüten, die später zur Kaffeekirsche heranreifen sollen, heruntergefegt“, sagt Merlin, Kaffeebauer in vierter Generation. „Manchmal ist es wiederum zu trocken, so dass die Kirschen sich nicht voll entwickeln und klein bleiben.“ Daher sei die Produktion bei der letzten Ernte gesunken. Unterstützung bekommen sie von der Kooperative CAFESCOR – und von Fairtrade. „Die Agraringenieure der Kooperative stehen uns mit Rat und Tat zur Seite“, erzählt Matilde. Zudem bekommen die Landwirt*innen über Fairtrade Trainings und Beratung, um zum Beispiel neue, klimaresistentere Kaffeesorten anzubauen.

Matilde und Merlin können sich kein anderes Leben vorstellen – sie leben und lieben den Kaffeeanbau auf ihrem eigenen Land. „Wir sind im Kaffeeanbau groß geworden und haben sozusagen Kaffee im Blut“, sagt Matilda und lacht. „Für uns ist es wichtig, den Kaffee im Einklang mit der Natur anzubauen“, betont sie. Schließlich die Farm irgendwann auf die Kinder übergehen – und sie sollen trotz Klimawandel eine Zukunft im Kaffeeanbau haben.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

T2

Text 2: Aktuelle Herausforderungen im Kaffeeanbau

Obwohl die Kaffeeindustrie ein Milliardengeschäft ist, erhalten viele Bäuerinnen und Bauern für ihre harte Arbeit weniger als die Kosten für den Anbau und die Ernte ihrer Bohnen. Diese Situation ist unhaltbar, und die Zukunft des Kaffees ist bedroht.



Foto: © Fairtrade / Miguel Tabora

- Viele Landwirt*innen erwirtschaften nicht genug, um ihre Kosten zu decken. Die Kaffeeproduzent*innen haben in der Regel nicht die nötigen Reserven, um höhere Kosten abzufedern. Oft gibt es auch keine Möglichkeit, die Kosten zu senken. Viele Kaffeebäuerinnen und -bauern leben in Armut.
- Der Weltmarktpreis für Kaffee ist sehr volatil[1]. Die Ernte hängt von Faktoren wie Wetter, Schädlingen und Pflanzenkrankheiten ab. Kaffee ist auch ein beliebtes Spekulationsobjekt an der Börse. Diese Instabilität bedeutet, dass es für die Landwirt*innen schwierig ist, ihr Einkommen abzuschätzen und die für ihren Betrieb und ihre Familien erforderlichen Mittel im Voraus zu planen.
- Die Kaffeebohnen werden oft schon früh exportiert. Da sie in der Wertschöpfungskette nicht vor Ort weiterverarbeitet werden, entgeht den Erzeugerländern die Chance auf wertvolles Zusatzeinkommen.
- Die Klimakrise ist eine ständig wachsende Bedrohung. Der Kaffeeanbau wird immer schwieriger, da der Klimawandel extreme und unvorhersehbare Wetterbedingungen, mehr Schädlinge und sich schneller ausbreitende Krankheiten mit sich bringt. Der Kaffeerost ist ein Beispiel dafür.

1 volatil bedeutet hier unbeständig, sprunghaft (vgl. *www.duden.de/rechtschreibung/volatil*)

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

AB

Ergänzend kann je nach Zeitrahmen Text 2 (S. 18) hinzugezogen werden

Arbeitsblatt Gruppe B: Kakao

Arbeitsauftrag:

- Finden Sie heraus, wo das jeweilige Land liegt.
- Welche Herausforderungen für den Anbau oder welche Erfolge werden beschrieben?
- Wie begegnen die Bäuerinnen und Bauern den Auswirkungen der Klimakrise?
- Stellen Sie Ihre Gruppenergebnisse im Plenum vor.

T1

Text 1: Kakaoproduzent Wilder Nahui über das Geschäft mit dem Kakao



Foto: © EcoFinia, Pronatec und FUNDOPO

Wilder Nahui, Kakaofarmer der Kooperative FUNDOPO in der Domenikanischen Republik

Im hügeligen Hinterland der Dominikanischen Republik, dort, wo sich Kakaobäume unter dem warmen karibischen Licht verzweigen, beginnt der Tag von Kakaobauer Wilder Nahui früh. Zwischen den schattigen Baumreihen seiner Parzelle zeigt sich schnell: Kakao ist für ihn weit mehr als ein landwirtschaftliches Produkt. Er ist Lebensgrundlage, Tradition – und Zukunftsperspektive zugleich. Wilder Nahui ist Mitglied der Kooperative FUNDOPO, die seit über zwei Jahrzehnten den Bio-Kakaoanbau in der Region prägt. Was einst mit einer kleinen Gruppe engagierter Kleinbäuerinnen und -bauern begann, ist heute eine starke Organisation, die das Leben tausender Menschen verbessert. Seit 2008 offiziell als Stiftung anerkannt, wächst FUNDOPO kontinuierlich weiter – als wirtschaftlicher Anker und sozialer Motor ländlicher Gemeinden.

Für Wilder Nahui hat ökologisch produzierter Kakao eine klare Bedeutung: „Rund 80 Prozent unseres Einkommens stammen aus Bio-Kakao“, erzählt er. „Wenn wir nachhaltig arbeiten, bekommen wir bessere Preise, schützen die Umwelt und können langfristig planen.“

Die Mitglieder von FUNDOPO setzen auf agroforstwirtschaftliche Mischkulturen, das heißt, die Kakaobäume werden gemeinsam mit hohen Schattenbäumen, Zitrusfrüchten, Avocados und zahlreichen heimischen Arten angepflanzt.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Dieser vielseitige Anbau schützt Bodengesundheit und Biodiversität und macht die Pflanzen widerstandsfähiger gegenüber den Folgen des Klimawandels.

Damit nachhaltige Landwirtschaft nicht nur ein Ziel, sondern gelebte Praxis ist, investiert FUNDOPO stark in Wissensvermittlung. Workshops und Sensibilisierungskampagnen vermitteln Know-how zu Biodiversität, ökologischer Bewirtschaftung, biologischer Schädlingskontrolle sowie Wasser- und Abfallmanagement. So wächst nicht nur der Kakao sondern auch das Bewusstsein für nachhaltige Produktionsweisen. Seit 2023 lernen die Produzent*innen in neu eingerichteten Modellgärten praxisnah, wie gezielte Pflegemaßnahmen Ertrag und Qualität steigern. Zwei eigene Baumschulen versorgen die Mitglieder zudem mit kostengünstigen Kakaosetzlingen. Sie stehen für Vielfalt statt Monokultur – und für neue Chancen.

„Bei FUNDOPO haben wir aus der Vergangenheit gelernt, dass Verantwortung und Entscheidungshoheit auf mehrere Schultern verteilt sein sollten“, so Wilder Nahui. Seit 2020 setzt die Kooperative deshalb verstärkt auf transparente, partizipative Organisationsführung. Entscheidungen über die Verwendung der Fairtrade-Prämien werden demokratisch getroffen. Auch junge Menschen werden aktiv einbezogen, und Produzent*innen erhalten soziale Unterstützung, wenn sie sie benötigen. So entsteht ein Gemeinschaftsgefühl.

Die Geschichte von FUNDOPO ist eng mit der Fairtrade-Prämie verbunden, die sichtbare Verbesserungen im Alltag vieler Menschen ermöglicht. Pro Quintal Bio-Kakao erhalten die Mitglieder 250 Dominikanische Pesos in bar. Dieses zusätzliche Einkommen ermöglicht es, Parzellen zu pflegen, Investitionen zu tätigen und finanzielle Engpässe abzufedern. Die Fairtrade-Prämie stärkt nicht nur Betriebe – sie stärkt ganze Gemeinschaften:

- Wege werden instandgehalten, sodass schwere Kakaosäcke leichter zur Sammelstelle transportiert werden können.
- Seit 2020 versorgen acht neue Wasserstellen mehrere Dörfer mit fließendem Wasser. Mehr als 4.700 Menschen müssen ihr Wasser nun nicht mehr kilometerweit tragen – ein enormer Gewinn für Lebensqualität und Gesundheit.
- Die Prämie ermöglicht die Finanzierung von Schulmaterialien, Schuhen und Laptops, medizinischer Unterstützung für bedürftige Mitglieder sowie Sport- und Freizeitprogramme.

Kakao wird nicht nur in Lateinamerika, sondern auch in afrikanischen Ländern angebaut. Der Großteil stammt dabei von der Côte d‘Ivoire und aus Ghana. Aber auch Kamerun, Nigeria und Madagaskar betreiben Kakao-Anbau.

T2

Text 2: Aktuelle Herausforderungen im Kakaoanbau

Der Kakaosektor steht vor vielfältigen Herausforderungen. Dazu gehören weit verbreitete Armut, Abholzung, Geschlechterungerechtigkeit, Kinderarbeit sowie Zwangsarbeit.



- **Niedrige Einkommen:** Diese hindern Bäuerinnen und Bauern daran, in ihre Betriebe zu investieren und sie weiterzuentwickeln, wodurch der Kreislauf der Armut fortgesetzt wird. Niedrige Einkommen begünstigen auch die Abholzung der Wälder.
- **Fehlende Geschlechtergerechtigkeit:** Kakaobäuerinnen haben in einigen Anbauländern nur begrenzten Zugang zu Ressourcen und sind Diskriminierung ausgesetzt.
- **Ausbeuterische Kinderarbeit:** Einem Bericht aus dem Jahr 2020 zufolge arbeiten mehr als 1,5 Millionen Kinder im Alter von fünf bis 17 Jahren auf Kakaofarmen in Côte d'Ivoire und Ghana.
- **Starke Machtkonzentration** in der Schokoladenindustrie: Wenige Großunternehmen bestimmen den Markt. Das bedeutet, dass Kakaobäuerinnen und -bauern wenig Einfluss auf den Preis haben, den sie für ihre Rohstoffe erhalten.
- **Abholzung:** Urwälder werden aufgrund der begrenzten Kontrolle über die Preisgestaltung und den Bedarf an Kakao gerodet. Das Ungleichgewicht in der Branche verschärft die ökologischen und wirtschaftlichen Belastungen vor Ort.
- **Zunehmende Folgen der Klimakrise:** Unvorhersehbare Wettermuster sowie Pflanzenkrankheiten und Schädlinge beeinträchtigen die Kakaoproduktion.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

AC

Arbeitsblatt Gruppe C: Tee


Herr Murugaraj, Leiter und Mitglied des Fairtrade Prämienausschusses bei Stanes Amalgamated Estates, Südindien

Foto: © No Logo / Fairtrade Foundation

Arbeitsauftrag:

- Finden Sie heraus, wo das jeweilige Land in Indien liegt.
- Welche Herausforderungen für den Anbau oder welche Erfolge werden beschrieben?
- Wie begegnen die Bäuerinnen und Bauern den Auswirkungen der Klimakrise?
- Stellen Sie Ihre Gruppenergebnisse im Plenum vor.

T1

Ergänzend kann je nach Zeitrahmen Text 2 (S. 20) hinzugezogen werden

Text 1: Herr Murugaraj über den Tee-Anbau

Herr Murugaraj arbeitet – wie bereits seine Eltern – auf einer Teeplantage. Auch seine Frau ist dort beschäftigt. Der Teeanbau sichert den Lebensunterhalt seiner Familie und vieler weiterer Familien in der Region. Für ihn ist Tee daher nicht nur ein Handelsprodukt, sondern die wirtschaftliche Grundlage seines Alltags.

Als Mitglied des Fairtrade-Prämienkomitees setzt sich Herr Murugaraj für Verbesserungen auf der Plantage und in seiner Gemeinde ein. Über die Verwendung dieses Geldes entscheiden Vertreterinnen und Vertreter der Beschäftigten gemeinsam.

Er beschreibt, wie stark sich der Klimawandel auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen auswirkt: „[...] unsere Ernteerträge sinken. Wenn die Ernteerträge sinken, geht unsere Teeproduktion zurück. Und wenn diese zurückgeht, sinken auch unsere Einnahmen. Wenn das passiert, geraten wir in Schwierigkeiten.“ Sinkende Erträge führen also unmittelbar zu geringeren Einnahmen und können ganze Familien wirtschaftlich gefährden. Hier wird deutlich, wie eng globale Klimaveränderungen mit lokalen Lebensbedingungen verbunden sind.

Mit Mitteln aus der Fairtrade-Prämie wurde ein Wiederaufforstungsprojekt umgesetzt. Herr Murugaraj erklärt: „Wir haben Bäume gekauft und gepflanzt. Dadurch schaffen wir mehr Wald. Das trägt dazu bei, mehr Wildtiere anzulocken [...]. Wir schützen diese Gebiete und sichern die Wasserquellen.“ Ziel des Projekts ist es, die Umwelt zu stabilisieren und natürliche Ressourcen langfristig zu sichern.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Außerdem wurde eine solarbetriebene Straßenbeleuchtung installiert, um die Sicherheit der Familien in der Nacht zu verbessern, insbesondere für Kinder, die abends Unterricht haben.

Abschließend richtet er sich direkt an Konsumentinnen und Konsumenten: „Wenn Sie Fairtrade-Tee trinken, helfen Sie vielen Menschen. Lassen Sie diese Hilfe alle erreichen.“ Dieser Appell kann als Einladung verstanden werden, über die eigene Rolle im globalen Handel nachzudenken und die Zusammenhänge zwischen Konsum, Arbeitsbedingungen und weltweiter wirtschaftlicher Ungleichheit zu reflektieren.

T2

Text 2: Herausforderungen im Teeanbau


Foto: © Nologo/Fairtrade Foundation

Die globale Teeindustrie blickt nicht nur auf eine lange Tradition zurück, sondern auch auf verschiedenen Herausforderungen – darunter auch solche, die historisch bis zu den Anfängen der industriellen Teeproduktion zurückgehen.

- Arbeitsbedingungen und faire Löhne: Die Arbeitsbedingungen in den Teeplantagen sind seit jeher ein Problem. Die Arbeiter*innen erhalten niedrige Löhnen, die Arbeitszeiten sind lang und die Lebensbedingungen unzureichend. Die Löhne von Teeplantagenarbeiter*innen in Indien beispielsweise sind die niedrigsten aller Beschäftigungssektoren. Die Bedingungen auf den dortigen Plantagen sind nach wie vor von der Kolonialzeit geprägt.
- Auswirkungen des Klimawandels: Der Klimawandel beeinträchtigt sowohl die Qualität als auch die Quantität des weltweit angebauten Tees. In Kenia und Malawi beispielsweise wird klimabedingt ein deutlicher Produktionsrückgang bis zum Jahr 2050 prognostiziert.
- Marktvolatilität und Preisschwankungen: Der Teemarkt ist anfällig für Preisschwankungen, was sich insbesondere auf das Einkommen am Anfang der Lieferkette auswirkt, im Anbau. Schwankungen der weltweiten Teepreise können zu finanzieller Unsicherheit für Kleinbäuerinnen und -bauern führen.

Teil 3: Aktiv werden für eine faire Welt

Fairtrade ist eine globale Bewegung, die sich weltweit für gerechtere Handelsbedingungen einsetzt. Neben dem bewussten Konsum von Fairtrade-Produkten gibt es viele weitere Wege, sich für den fairen Handel zu engagieren – auch direkt im Schulalltag. Schulen aller Schulformen können Teil der Fairtrade-Schools-Kampagne werden und zeigen, dass nachhaltiges Lernen und globales Verantwortungsbewusstsein fest verankert sind.



Foto: © Fairtrade/Photovision-DH

Die fünf Kriterien der Kampagne unterstützen Schulen dabei, Bildung für Nachhaltige Entwicklung strukturiert umzusetzen und Fairtrade in Unterricht, Projekten und Aktionen sichtbar zu machen. Unter www.fairtrade-schools.de finden Sie zahlreiche Ideen, wie Engagement für fairen Handel und nachhaltige Entwicklung konkret aussehen kann. Bundesweit wurden bereits über 1.000 Schulen als Fairtrade-School ausgezeichnet – und die Bewegung wächst weiter.

Hinweise für Lehrkräfte:

Mit dem fairen Handel können Sie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Schulalltag verankern und den Whole School Approach (WSA) stärken. Mehr Infos zu der Fairtrade-Schools-Kampagne, BNE und dem WSA erhalten sie hier: ⇔ *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – Kampagne – fairtrade-schools.de – Fairtrade-Schools* und hier: ⇔ *Whole Institution Approach – der ganzheitliche BNE-Ansatz – BNE-Portal Kampagne*.

A1

Arbeitsblatt 1:
Aktiv für den fairen Handel



Foto: © IGS Ingelheim/Ute Hübner



Foto: © Ilkay-Karakurt

Arbeitsauftrag:

- Schauen Sie sich die Fairtrade-Schools-Kampagne und die Kriterien an.
- Bearbeiten Sie folgende Aufträge in drei Gruppen:
  - Gruppe A, Faire Produkte: Recherchieren Sie, ob es an Ihrer Schule bereits faire Produkte gibt.
  - Gruppe B, Fairer Handel im Unterricht: Recherchieren Sie, ob es an Ihrer Schule bereits Unterricht oder Projekttage gibt.
  - Gruppe C, Aktionen zum fairen Handel: Recherchieren Sie, ob es an Ihrer Schule bereits Projekte oder Aktionen zum fairen Handel gibt.
- Stellen Sie Ihre Gruppenergebnisse im Plenum vor und überlegen Sie gemeinsam, wie Ihre Schule ihr Engagement für globale Gerechtigkeit ausbauen kann. Prüfen Sie dabei, ob Ihre Schule die fünf Kriterien erfüllt, um sich als Fairtrade-School auszeichnen zu lassen und recherchieren Sie außerdem, welche Schritte notwendig sind, um Partnerschule von Misereor zu werden. Halten Sie mögliche nächste Schritte fest.

Weiterführende Links:

- *Das Jahr mit Fairtrade – Aktionen – Startseite – fairtrade-kampagnen.de – Fairtrade-Kampagnen*
- *Fairer Handel schützt vor Armut: Misereor*
- *Fairer Handel Archive – Misereor-Blog*
- *Klimagerechtigkeit schaffen: Misereor*
- *Misereor – Mitmachen – Partnerschulen*

Impressum

Das Modul Fairer Handel und Klimaschutz
ist eine Kooperation von Fairtrade Deutschland e.V. und dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V.

Redaktion:
Meike Brenner (Fairtrade Deutschland e.V.),
Marie Wakke (Fairtrade Deutschland e.V.) und
Angela Lohausen (Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.)

Kontakt:
info@fairtrade.de, schule@misereor.de

Herausgeber:
Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V.
Mozartstraße 9, 52064 Aachen
www.misereor.de

Fairtrade Deutschland e. V.
V.i.S.d.P.: Claudia Brück
Maarweg 165, 50825 Köln
www.fairtrade.net

Aachen, Köln 2026.

Misereor-Spendenkonto:
DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC: GENODED1PAX
Pax-Bank für Kirche und Caritas eG

DZI Spenden-Siegel

EMAS Geprüftes Umweltmanagement

Das Umweltmanagement von Misereor ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.

FAIRTRADE DEUTSCHLAND

misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT